Tageblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Auslande mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38, Vorm. 8–5 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Engros-Lager
von Karten, Pathenbriefen, Albums, Schulbedarf etc., allen Buchbinderwaaren.
G. H. Rehfeld & Sohn, Papierhdlg., Hauptstr. 24.

Zum Einsieden. Büchsen. Töpfe. * J. G. Klingner Waisenhausstrasse 3 (Dipp.-Pl.) * Gläser. Flaschen. Zum Einsieden.

W. F. Seeger, Dresden-N.
Kasernenstrasse 31. Fernsprech-Amt II. Nr. 2153.
Weinhandlung und Champagner-Fabrik, Wein- und Probirstube.
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen
Schiller's Conserve-Büchsen
(deutsches R.-P. No. 40839)
Wilh. Rihl & Sohn, Königl. Hofl.,
Neumarkt 11. Fernsprecher 119.

Reise- und Touristen-Artikel: Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires, Reisedecken, Reiseplaids, Reisemäntel, Havelocks, Joppen, Reisehüte, Flanellhemden, Touristentaschen, Trinkflaschen empfiehlt in grosser Auswahl
Robert Kunze,
Altmarkt 1 (Rathhaus).

Nr. 217. **Spiegel:** Das Handschreiben des Kaisers an die Universität Halle, Prozeß Caserio. Hofnachrichten, Hafen- und Bahnbauten. Verbandstag der sächsischen Kreditgenossenschaft, Leipziger Rennen, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Bayreuther Bühnenfestspiele. **Sonntag, 5. August.**

Politisches.

Zur Jubelfeier der Universität Halle hat der preußische Landesherr an die Universität ein huldvolles Handschreiben gerichtet, das seinem ganzen Inhalte nach von der hohen Auffassung zeugt, welche den Träger der Krone von Preußen und der Kaiserkrone im Reiche gegenüber der wissenschaftlichen Forschung beseelt. Die reine Freude an dieser Königl. Kundgebung könnte höchstens durch die taktlose Art verkümmert werden, in der die Organe des Radikalismus einen Satz des Königl. Handschreibens im parteipolitischen Sinne auszubeuten versuchen. Es heißt nämlich in dem Schreiben u. A.: „Unvergessen wird es der Hallenser Hochschule namentlich bleiben, daß sie zuerst den wesentlichen Zusammenhang und die fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung klar erkannt hat." Diese Stelle beuten gewisse antikirchliche Organe zu ihren Zwecken aus, indem sie die Königl. Worte blos auf die Theologie beziehen, während in dem Schreiben ausdrücklich auf die Theologie, die Jurisprudenz, die Philosophie und die klassische Philologie Bezug genommen wird. Es ist natürlich gar nicht daran zu denken, daß von allerhöchster Stelle einem schrankenlosen Radikalismus der wissenschaftlichen Forschung, wie er gewissen Kreisen als Ideal vorschwebt, das Wort habe geredet werden sollen. Im Gegentheil läßt die Wendung von dem „wesentlichen Zusammenhang und der fruchtbringenden Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung" klar erkennen, was gemeint ist. Die akademische Lehre mit ihrer staatserhaltenden und pädagogischen Grundlage richtet gegenüber der absoluten Forschungsfreiheit von selbst gewisse freiwillige Schranken auf, deren Ueberschreitung ohne Verletzung der akademischen Disciplin nicht zulässig ist. Zu dieser Feststellung geben die unangemessenen Fruktificirungsversuche Anlaß, welche von radikaler Seite gegenüber dem Königl. Handschreiben unternommen werden. Es ist kein erbauliches Schauspiel, daß von jener Seite bei jeder Gelegenheit gegen den patriotischen und loyalen Grundsatz gefehlt wird: „An einem Königswort soll man nicht deuteln."

Der von aller Welt mit Spannung verfolgte Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Carnot hat den Ausgang gehabt, der von Anfang an selbst in dem klassischen Lande der schwurgerichtlichen Excentrizität nicht zweifelhaft sein konnte. Der Spruch der Jury hat das Haupt des Präsidentenmörders dem Fallbeil überliefert und nur wenige Wochen, vielleicht nur Tage werden vergehen, bis sich in Lyon das schauerliche Gerüst erhebt, auf dem die weltliche Justiz ihren letzten Akt durch die Hände des Nachrichters vollziehen läßt. Mit dem Falle des Hauptes eines zum Tode Verurtheilten ist aber auch der Regel nach die Sache für die leichtlebigen Pariser abgethan und selbst die aufregendsten causes célèbres zittern selten länger in der Erinnerung der Pariser nach, als das Blut des Gerichteten Zeit braucht, um zu verrauschen. Ob es diesmal anders sein wird? Man sollte es zu Ehren der Pariser annehmen; denn die Lehren, die der Prozeß Caserio gezeitigt hat, sind so eindringlich, daß sie am Ende auch das leichtsinnige Paris überzeugen könnten, auf welchem Vulkan es tanzt. Vielleicht hat sich auch die Regierung von „staatlichen Erwägungen" leiten lassen, als sie in letzter Stunde zu allgemeiner Ueberraschung auf die Anwendung der Bestimmung des neuen Anarchistengesetzes, kraft deren der Ausschluß der Oeffentlichkeit in derartigen Prozessen verfügt werden kann, verzichtete. Man munkelt freilich, daß auf die Haltung der Regierung in diesem Punkte ein anderer Faktor bestimmend eingewirkt habe, nämlich die Furcht vor der Presse. Die großen Blätter sollen nämlich beschlossen haben, trotz des zu erwartenden Verbots der Berichterstattung die Verhandlungen zu veröffentlichen und sich lieber der für den Zuwiderhandlungsfall vorgesehenen Gefängniß- und Geldstrafe (letztere bis zu 10,000 Francs) auszusetzen. Ist diese Ansicht richtig, so bestätigt sie die vor Kurzem an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß die französische Presse jedem Verbot zum Trotz ihr Publikum über die Einzelheiten des Prozesses unter allen Umständen unterrichten würde. Man wird nicht umhin können zu denken, daß die Regierung besser gethan hätte, es ruhig darauf ankommen zu lassen. Der Kampf um die Autorität, den Herr Casimir-Perier und seine Regierung auf ihre Fahne geschrieben haben, wird durch Nachgiebigkeit gegen die Zuchtlosigkeiten der Presse schwerlich eine Förderung erfahren.

Das sachliche Ergebniß des Prozesses besteht in der Feststellung, daß die That des Mörders auf ihn allein zurückzuführen ist, da sich Anhaltspunkte für die Annahme eines Komplotts nirgends ergeben haben. Die verworrenen Angaben des Zeugen Leblanc, die den Stempel der Lügenhaftigkeit an der Stirn tragen, sind selbst von der Anklagebehörde gar nicht verwerthet worden. Um so stärker tritt die fanatisirende Macht der verruchten mörderischen Ideen zu Tage, welche das Hirn des Angeklagten verwirrt und ihn zum Meuchelmord getrieben haben. Die anarchistische Lehre theilt sich mit der elementaren Kraft des Wahnsinns ihren Opfern mit und läßt sie nicht eher ruhen, als bis das Feuer des Hasses, das in ihnen entzündet worden ist, durch irgend eine furchtbare herostratische That gekühlt wird. Es ist daher wohl bis zu einem gewissen Grade erklärlich, daß die Vertheidigung den Versuch machte, eine erbliche Belastung des Angeklagten nachzuweisen. Der Anarchismus ist in wirklich eine Art Wahnsinn, aber freilich ein solcher, für dessen gewaltsame Eruptionen der Thäter der Gesellschaft volle Rechenschaft schuldig ist. Man braucht sich nur den ganzen viehischen Cynismus des Angeklagten Caserio zu vergegenwärtigen, um zu begreifen, daß jede Spur von Sentimentalität gegenüber derartigen Auswürflingen des menschlichen Geschlechts geradezu ein Verbrechen an der Gesellschaft sein würde. Caserio erklärte kaltblütig, er habe bereut, daß er nicht den Dolch aus der Wunde Carnot's gezogen habe, um damit den Ersten zu tödten, der ihn verhaften wollte. Allgemeines Entsetzen bemächtigte sich des Publikums, als Caserio, um zu zeigen, wie er es „gemacht" habe, sich auf die Brüstung der Anklagebank stützte und mit der rechten Hand in die Luft stach. Da der Mörder die Bewegung im Publikum falsch deutend glaubte, daß man seine Erklärung nicht verstanden habe, so wiederholte er die Mordgeste mit brutalem Lächeln, und während der Professor Olier an einer Zeichnung den Stich Caserio's mit dessen Dolch nachahmte, sah der feile Mörder mit interessirtem Schmunzeln dem Professor zu. Sind aber nicht diese Gemeinheit der Gesinnung, diese Verrohung jedes menschlichen Gefühls noch weit übertroffen durch die Ruchlosigkeit Derjenigen, welche die Anarchie im Frack predigen. „Caserio's Verhängniß", erklärte der Vertheidiger des Mörders, war besiegelt, als er in Mailand den Advokaten Gori traf, der ihn die anarchistische Doktrin lehrte." Der Mörder Caserio ist gerichtet; der intellektuelle Urheber des Mordes aber wandelt in Mailand unbehelligt auf den Höhen der Gesellschaft weiter und fährt fort, die Köpfe unwissender Fanatiker mit Brandideen zu entflammen. Warum werden solche Elemente nicht ebenso von der Gesellschaft geächtet wie die von ihnen verführten Opfer? Vielleicht geben die Worte darüber Aufschluß, die vor Kurzem der französische Unterrichtsminister gesprochen hat: „Die Jugend hat keine Ideale und keine Energie mehr." Das trifft nicht nur auf die Jugend zu, sondern auf die Gesellschaft überhaupt, wie sie heute in Frankreich und Italien den Ton angiebt. „Dieser Zustand muß überwunden werden", erklärte der französische Unterrichtsminister zugleich. Er hat damit seine Bereitwilligkeit kundgegeben, bei dem Kampf um die Autorität in seiner amtlichen Eigenschaft mitzuwirken. Er hat aber versäumt, auf die eigentliche Quelle hinzuweisen, aus der die üble soziale Lage Frankreichs in erster Linie resultirt: die reißend fortschreitende Irreligiosität der gebildeten und besitzenden Elemente des französischen Volkes. Daß dieser Umstand unter dem herrschenden Regime nicht klar ausgesprochen werden darf, läßt die Befürchtung offen, daß trotz der Sühne, die das von Mörderhand vergossene Blut des Präsidenten Carnot durch den Spruch der Geschworenen gefunden hat, und trotz des neuen Anarchistengesetzes der Geist der Anarchie noch weiter in Frankreich umgehen werde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. August.

Berlin. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr von Wilhelmshöhe abgereist, um nach Wilhelmshaven zurückzukehren. Der hiesige kaiserl. japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte notifizirt, daß Japan an China den Krieg erklärt habe. — Eine Gesetzvorlage, durch welche das preußische Versammlungsrecht abgeändert wird, ist in der nächsten Landtagssession zu erwarten. Die in Aussicht genommenen Abänderungen bezwecken, der sozialdemokratischen Agitation wirksamer zu begegnen. Zu dem Ende soll das preußische Versammlungsrecht den in anderen Bundesstaaten, namentlich in Sachsen und Hamburg gültigen Rechten konform gestaltet werden. — Der „Reichsanzeiger" schreibt: Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht, daß eine Umbewaffnung der deutschen Armee mit einem neuen Gewehr bevorstehe. Diese Nachrichten scheinen auf die Thatsache zurückzuführen zu sein, daß seitens der Heeresverwaltung fortgesetzt alle auf dem Gebiete des Waffenwesens zur Kenntniß gelangenden Neuerungen eingehend geprüft werden. Aus diesen Versuchen aber auf die Absichten, die Armee möglichst umbewaffnen zu wollen, zu schließen, entbehrt der Begründung und ist nicht gerechtfertigt. — Ueber das gegen den Kanzler Leist und den Assessor Wehlau schwebende Disziplinarverfahren wird mitgetheilt, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen Beide Anklage erhoben werden wird. — Die Inhaber der Hofbuchdruckerei von Mittler u. Sohn in Berlin erhielten dieser Tage einen Brief mit der Drohung, daß die ganze Druckerei in die Luft gesprengt werden würde. Das Schreiben trägt die Unterschrift: „Das Anarchisten-Komitee." Das Haus, in dem sich die Druckerei befindet, wird infolgedessen polizeilich überwacht.

Berlin. Die chinesische Regierung hat der deutschen Regierung für die durch das Kanonenboot „Iltis" bewirkte Rettung von 150 Soldaten vom „Kowshing" den Dank ausgesprochen.

Wittenberg. Gegen 300 Festgäste, welche an der Jubiläumsfeier in Halle theilgenommen hatten, trafen mit dem Rector magnificus Prof. Beyschlag an der Spitze heute mit dem Sonderzug zum Besuch hier ein. Bürgermeister Groke begrüßte die Gäste am Bahnhof mit einer Ansprache, in der es u. A. heißt: „Die Universität Halle trägt noch den Namen „Wittenberg" mit in ihrem Schilde, sie trägt und pflegt aber auch Wittenbergs Geist, sie hält treue Wacht an den Schätzen des evangelischen Glaubens, der evangelischen Lehre und der evangelischen Wissenschaft. Neidlos blickt Wittenberg hinüber zu Halle, neidlos und noch vielmehr dankbar für all den Segen, der von dort aus auf uns gekommen ist. Seien Sie uns denn hier herzlich willkommen! Wir danken für die hohe Ehre, die unserer Stadt durch Ihren Besuch geworden ist, daß die alma mater die mater nicht vergessen hat!" Später fand ein Frühstück statt, zu welchem die Stadt Wittenberg eingeladen hatte.

Eisleben. Gestern wurden hier wieder heftige Erdstöße verspürt.

Lyon. Auf dem Wege vom Gerichtssaal nach dem Gefängniß fragte der Gefängnißdirektor Caserio, was er thun würde, wenn man ihn jetzt freiließe. Caserio antwortete: „Ich würde nicht mehr tödten, aber dennoch Anarchist bleiben." Caserio wird das Kassationsgesuch wahrscheinlich nicht unterzeichnen. Sein früherer Beichtvater stattete ihm gestern einen letzten Besuch im Gefängniß ab und forderte ihn zur Ruhe auf, indem er ihm Begnadigung erhoffen ließ. Caserio antwortete mit Achselzucken und mit Lächeln: „Ich werde das Schaffot muthig besteigen."

Rom. Die italienische Polizei hat nicht weniger als 12 römische Zuhälter nach Massaua abgeschoben. Von dort aus werden dieselben auf eine der neuen Strafinseln im Rothen Meere gesandt werden, wo ihnen die zum Zwangsdomizil verurtheilten Anarchisten Gesellschaft leisten werden. — Ein Wolkenbruch mit Orkan hat in Mailand großen Schaden angerichtet. Die Glasgalerie der Ausstellung ist zerstört, wobei 10 Personen verwundet wurden. Die berühmten Glasmalereien an den Fenstern des linksseitigen Langschiffes des Domes wurden vollständig zertrümmert.

Rom. Die Nachricht, daß zwischen Italien und England Verhandlungen behufs einer gemeinschaftlichen Aktion gegen Chartum schweben, wird offiziös für unbegründet erklärt.

Florenz. Die Baroneß Sophie de Broock wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatte auf dem Tische ihres Schlafzimmers ein aus giftigen Substanzen bestehendes Räucherpulver liegen lassen, welches von einem 4jährigen Kinde verschluckt wurde.

London. Eine Reuter-Meldung aus Yokohama bestätigt, daß die Chinesen von den Japanesen bei Asan geschlagen worden sind.

Tokio. Gestern ging hier die Meldung über einen neuen Zusammenstoß zwischen chinesischen und japanesischen Truppen in Korea ein. Die Japanesen ergriffen mit allen verfügbaren Streitkräften am 31. Juli wieder die Offensive und sollen einen entscheidenden Sieg errungen haben. Einzelheiten werden erst heute erwartet. Ferner wird gemeldet, die Neutralität aller Mächte sei gesichert.

Shanghai. Nach einem Privattelegramm ist die chinesische Pei-Yang-Flotte wieder in den Hafen zurückgekehrt. Die drei bei dem Untergang des „Kowshing" geretteten britischen Offiziere wurden von den Japanesen nach Sasebo gebracht und dort gefangen gehalten. Der britische Admiral beorderte den Aviso „Alacrity" dorthin, um die Befreiung der Gefangenen zu verlangen. Der Kommandant des Schiffes wurde bei der Ankunft in Nagasaki benachrichtigt, die Offiziere sollten von den Japanesen dorthin ausgeliefert werden. Demgemäß werden die Offiziere heute dort erwartet.

Die **Berliner Börse** war Anfangs abgeschwächt, später trat aber leichte Befestigung, ausgehend von Eisenbahnen, ein. Im Vordergrund standen wieder schweizerische Bahnen, auch für Franzosen bestehe gute Kauflust, Ostpreußen dagegen trotz guter Einnahmen niedriger, Warschau-Wiener höher bezahlt; ebenso erhielten sich Prince Henri-Aktien, italienische Bahnen fest. Von Banken Kredit-Aktien nur unwesentlich niedriger. Kommandit-Antheile zogen ca. ¼, die übrigen lokalen Banken ca. ½ Proz. an. Umlaufende Gerüchte, daß die Dortmunder Union für das abgelaufene Jahr keine Dividenden zahlen würde, beeinflußten Eisenwerthe ungünstig, auch Kohlenwerthe büßten schließlich 1 Proz. durchschnittlich ein. Von fremden Renten Italiener leicht abgeschwächt, auch die übrigen Werthe konnten sich nicht voll behaupten. Schifffahrts-Aktien durch Deckungskäufe weiter befestigt. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen schwächer, Industriepapiere fest. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse ruhig. — **Wetter:** Theilweise wolkig. W.-S.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 286⅝. Diskonto 190.80. Dresdner Bank 144.40. Lombarden 91⅛. Laura 125.10. Ung. Gold —.—. Portugiesen 24.20. Italiener [illegible]. Gotthard —. Nordostbahn —. Still.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102.15. Italiener 79.70. Spanier 64⅝. Portugiesen 23.75. Türken 24.90. Türkenloose 110.40. Ottomanbank 629.00. Staatsbahn 720.00. Lombarden —.—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per August 18.25, per November-Februar 18.10. matt. Spiritus per August 31.75, per Januar-April 32.25. Bei. Rüböl per August 47.75, per Januar-April 48.25. fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 132. Roggen per Oktober 98, per März 101.

Hamburg. Der Dampfer „Bavaria" ist heute in New-York angekommen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79. Dresden [illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Im idyllisch gelegenen Jagdschloß Rehefeld begeht heute Ihre Majestät die **Königin** die Feier ihres Geburtstages (geboren 5. August 1833). An der Seite ihres erlauchten Gemahls feiert die geliebte Landesfürstin den Tag in aller Stille. Von jeher bevorzugte die hohe Frau Rehefeld vor allen anderen Schlössern, um daselbst inmitten der Majestät des Waldes dankerfüllten Herzens zu dem höchsten Schöpfer emporzublicken. Aller Sachsen Herzen vereinigen sich heute in dem Wunsche, der weit über Sachsens Grenzen hinaus Widerhall findet: Gott schütze, Gott erhalte Ihre Majestät die Königin noch viele, viele Jahre!

— Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der **Königin** wird heute früh 5 Uhr das Wecken — sogenannte große Reveille — von dem Hornistenkorps des Königl. Schützen (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 zunächst auf dem Waffenplatze der Altstädter Hauptwache und alsdann vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf der Parkstraße ausgeführt werden. Die Wachen und Posten tragen tagsüber den Paradeanzug. Die Militärgebäude werden beflaggt.

— Am 9. August sind es vierzig Jahre, daß, weit entfernt von seinem Lande, Sachsens König **Friedrich August II.** starb. Er hatte in München die vom Zollverein am 15. Juli im dortigen Glaspalaste veranstaltete Industrie-Ausstellung besucht und war von da nach Possenhofen gefahren, um der Herzogin Luise in Bayern einen Besuch abzustatten. Auf der Weiterreise nach Tyrol wurden bei Imst die Pferde seines Wagens scheu, der Wagen fiel um und der König wurde so unglücklich herausgeschleudert, daß ihm eines der Pferde mit dem Hufe an den Hinterkopf schlug. Ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, verlor er das Bewußtsein und starb nach wenigen Stunden in einem Zimmer des Gasthauses am Brennbichl, wo jetzt eine Gedenktafel befestigt ist. An der Stelle aber, wo der unglückliche König seine tödtliche Verletzung erhielt, steht seit dem Jahre 1855 eine Kapelle. Die Kleider, die Friedrich August an jenem Tage trug, bewahrt das Johanneum in Dresden.

— Dem Beamten bei der Generalagentur der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, **Kutta** in Dresden ward das Albrechtskreuz verliehen.

— Frau Direktor **Karl** ist durch Verleihung der bronzenen Carola-Medaille ausgezeichnet worden.

— Der englische Gesandte in Berlin, Sir **Malet**, Excellenz, ist mit Gemahlin zum Kurgebrauch in Tharandt eingetroffen und in Donner's Bad-Hotel abgestiegen.

— Das Terrain, welches von der Marienbrücke entlang der Elbe bis Briesnitz und den Orten Cotta und Löbtau umgrenzt wird, erfährt durch die hierselbst stattfindenden **Hafen- und Bahnbauten** fortdauernd neue Umgestaltungen. Die von der Ostraallee bis nach der Wettinerstraße hin befindlichen Viaduktbögen der verlängerten Marienbrücke, mehr denn 30 an Zahl, sind zum Theil und werden, soweit sie nicht als Straßendurchlässe in Frage kommen, an der Westseite mit Cementbeton vermauert, um dem in der Brückenhöhe angeschütteten Eisenbahndamme eine Rück-